

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1884

150 (16.12.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-427035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-427035)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die braunschweigische Erbfolgefrage

Ist durch einen anscheinend officiösen Artikel der „Politischen Correspondenz“ wieder in den Kreis allgemeinerer Discussion gerückt worden. Dieser Artikel besagt, es sei eine äußerst gefährliche Agitation zu Gunsten des Herzogs von Cumberland eingeleitet worden, nicht bei den deutschen Fürsten, sondern in Braunschweig selbst. Es liege die Sorge nahe, daß das Jahr, welches verabredetermaßen für die Erledigung der braunschweigischen Thronfolge bleibt, von den Führern des Volksthumus noch nach Kräften ausgenutzt werden würde, um unter Verufung auf Monarchie, Legitimität und Religion Elemente wachzurufen, die sich ebenso gegen die innere Sicherheit des Reiches, wie für den weltlichen Erbfolgeanspruch verwenden lassen. Es wird aus diesem Grunde eine schleunigere Erledigung der Thronfolgefrage empfohlen.

Als die maßgebenden Factoren Braunschweigs das Regentenschaftsgesetz schufen, wurden sie zweifellos von der Ansicht geleitet, erstens, daß sich die Thronfolge nicht in einfacher Weise regeln würde, und zweitens, daß Zeit und Ueberlegung erforderlich seien, um die verschiedenartig sich kreuzenden Interessen gegen einander genau abzumäßen und Ueberraschungen auszuschließen. Bisher ist denn auch alles seinen legalen Weg gegangen. Weder Preußen als mächtiger Nachbarstaat noch das Reich haben sich irgendwie in die Verhältnisse Braunschweigs eingemischt, sie werden das auch sicher fernertun nicht thun, wenn Braunschweig, vertreten durch seinen Regentenschaftsrath, das Ministerium und den Landtag, auch die Anforderungen respectirt, die das Reich wegen seiner Sicherheit an die Einzelstaaten zu stellen berechtigt, ja verpflichtet ist.

Das Land Braunschweig hat also das freie Selbstbestimmungsrecht, d. h. etwa diejenige Freiheit, die im modernen Staat jeder Bürger genießt und die nur an der Gleichberechtigung seiner Mitbürger und in dem staatlichen Rechtskreis aller ihre Schranken findet. Aus diesem Grunde ist nicht abzusehen, warum das im Regentenschaftsgesetz vorausgesehene Provisorium von einem Jahre voll ausgenutzt werden sollte; innerhalb dieses Jahres muß die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Dinge getroffen werden. Man haben sich aber die Ansichten bisher sicher soweit geklärt, daß man an die Entscheidung herantreten und der immerhin beunruhigenden Ungewißheit ein Ende machen könnte.

Eine Thatsache ist es, mit der das braunschweigische Land rechnen muß: Die Thronfolge des Herzogs von Cumberland in Braunschweig ist unmöglich. Das Reich, die deutschen Fürsten, selbst diejenigen, welche das Souveränitätsprinzip über das Prinzip politischer Nothwendigkeit stellen, würden dieser Thronfolge nicht

zustimmen. Es kommt dazu, daß die Rechte des Herzogs auf den Thron durchaus nicht unbedenklich sind — aber wo giebt es einen unabhängigen Gerichtshof, der über Fürstenrechte entscheidet? — Unter den übrigen deutschen Fürsten giebt es keinen, der einen begründeten Anspruch auf den Thron Braunschweigs erheben könnte. Jene Angaben aus den Geschichtsbüchern, welche den Nachweis der Erbberechtigung des einen oder anderen begründen sollen, zeigen nur, daß nach den Grundfäden der Legitimität ein vollkommen berechtigter Erbe Braunschweigs absolut nicht vorhanden ist.

In früheren Jahrhunderten hätte in diesem Falle zweifellos der nächste Mächtige zugegriffen und die Erbfolge in seinem Sinne erledigt; im unglücklicheren Falle wäre ein Erbfolgekrieg entbrannt, dessen Kosten das freireiche Land meistens selbst zu tragen hätte. Heute ist das anders geworden. Es darf nicht verschwiegen werden, daß seit 1806 ein gewisses Mißtrauen gegen Preußen bestand; aber Fürst Bismarck hat erst leztthin erklärt, daß die deutschen Kleinstaaten den Mordel für die größeren seien. Diese Auffassung hat ihre volle Berechtigung und daher ist die Selbstständigkeit Braunschweigs nicht gefährdet. Eine baldige Erledigung der Thronfolge wäre aber trotzdem schon deshalb zu wünschen, daß die Ungewißheit ebenso wie gewisse Agitationen ein Ende nehmen, die das Land nur in Ungelegenheiten bringen können.

Rundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm hatte am Freitag eine einhellige Concurrenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Am Sonnabend fand große Hofjagd im Grunewald statt, zu der auch der Großherzog und Erbgroßherzog von Weimar eingetroffen waren.

* Der zweite Theil des deutschen Glaubensbuchs, Anhangs Requens betreffend, ist dem Reichstage zugegangen. Die einzelnen Actenstücke geben Belege sowohl für die Festigkeit des Auftretens Deutschlands in den colonialen Angelegenheiten, wie auch für das Bestreben, in keiner Weise die Rechte und Interessen anderer Mächte zu verletzen.

* Bei den am Freitag stattgehabten Reichstagsnachwahlen in Berlin wurde im 5. Wahlkreise Landroth Baumhals-Meiningen (deutsch-freisinnig), im 6. Wahlkreise Pfannsch-Cassel (Socialdemokrat) gewählt.

* Der Reichstag überwiegt am Freitag in der fortgesetzten Berathung des Militairretais das Capitel „Remontenkau“ und den Titel, betreffend die Cabettenanstalten, der Budgetcommission. Die Capitel „Remontedepot“, „Reisekosten und Tagegelber“, sowie die übrigen Titel über das Militairerziehungs- und Bildungs-

wesen wurden genehmigt. Der Rest des Militairretais wurde bewilligt. Der Justizetat wurde ebenfalls unter Verweisung einiger Titel an die Budgetcommission erledigt.

* Der Reichstag erledigte am Sonnabend den Etat des Reichsfinanzamts. Der Etat des Reichsfinanzamts rief eine längere Debatte hervor über dessen unzulängliche Competenz, sowie über die Fürsorge für die Eisenbahnunterbeamten. Schließlich wurde der Etat des Reichsfinanzamts an die Budgetcommission verwiesen. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Etats wurden unter wenig erheblicher Debatte erledigt.

* Zur Förderung der Veruche mit Luftballons zu Kriegs-Zwecken sind im Militair-Etat 50 000 M. ausgesetzt worden, was in militairischen Kreisen mit hoher Befriedigung aufgenommen worden ist. Die Franzosen haben gerade jetzt in Neudon ersaunliche Resultate in der Lenkbarkeit des Luftballons erzielt, und um so erfreulicher ist es, daß diesem immer wichtiger werdenden Zweige der Kriegstechnik erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die von dem neu formirten Luftballon-Detachment erzielten Resultate werden als günstig und den Erwartungen entsprechend bezeichnet.

* In französischen Blättern ist die Auslegung darüber groß, daß ein deutsches Handelshaus von einer Pariseiler Firma ein nicht unbeträchtliches Gebiet an der Meerenge Bab-el-Mandeb erworben haben soll. Vieleicht soll diese Erwerbung zur Errichtung einer Kohlestation für die nach Indien und China geplanten subventionirten Dampferlinien dienen.

* Gutem Vernehmen nach ist deutscherseits von einem Gebiet nördlich von Port Natal Besitz ergriffen. Ferner in der Südrsee von Neu-Island, von Neu-Britannien und von einem Theil von Neu-Guinea.

* Die braunschweigischen Truppen sollen, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, statt der jetzigen schwarzen Uniform und der Kappis die preussische Uniform und den Helm erhalten. Jedensfalls aber werden die Regimenter die Auszeichnungen, die sie an den Kopfbedeckungen tragen, auch ferner beibehalten.

* Eine Versammlung der deutschen Schiffbau-Interessenten soll am 16. December in Hamburg abgehalten werden, in der eine Eingabe an die Reichsregierung beschloffen werden soll mit der Bitte, daß die an verschiedene Dampfercompagnien zu zahlende Subvention nur unter der Bedingung zu gewähren sei, daß die notwendigen Bestellungen neuer Schiffe lediglich auf deutschen Werften erfolgen.

* Die österreichisch-ungarische Zollconferenz hat, nachdem sie die Instructionen für den österreichischen Gesandten in Athen zum Zwecke der Verhandlung über den österreichisch-griechischen Handelsvertrag festgestellt hat, auch die Frage in Berathung

Knecht Ruprechts Gevatter.

Weihnachts-Novelle von Richard Carmen.*

„Bruno, wie werden zum Weihnachtsfeste nicht nach Frankenstein fahren!“ sagte Sr. Hoheit Fürst Edgar, regierender Herr eines unserer kleinen deutschen Fürstenthümer, zu seinem vertrauten Kammerherrn und Freund, der eben in das Cabinet getreten war, um wie alltäglich seinen Freund und Gebieter zu begrüßen und mit ihm beim Frühstück die Tagesfragen zu besprechen und Regierungsangelegenheiten zu erörtern.

„Und weshalb nicht, mein Fürst?“ fragte der Angeredete ganz überrascht, indem er sich ungezwungen dem Fürsten gegenüber in einen Sessel niedersetzte und ohne weitere Umschände das vor ihm stehende Glas mit perlendem Wein füllte.

„Dort kommt die lebende Ursache meines plötzlichen Entschlusses!“ sagte Edgar und deutete auf den Kammerdiener, welcher aus dem anstößenden Cabinet kam und um weitere Befehle bat, wobei er zugleich dem Freunde des Fürsten eine ehrsüchtige Verbeugung machte.

Der Kammerherr war durch des Fürsten Ausrufung überrascht und musterte den Diener mit forschenden Blicken, als ob ihm dadurch eine Lösung des Räthsel werden könnte.

„Einstweilen habe ich keine Austräge für dich, Willmann!“ sagte der Fürst freundlich, „doch laß uns allein.“

Der Diener zog sich mit einer respectvollen Verbeugung zurück.

„Willmann läßt mich im Stich!“ fuhr jetzt der Fürst zu dem Kammerherrn gewendet fort. „Er hat zum Weihnachtsfeste für sich Urlaub erbeten.“

„Den Sie ihm ohne Weiteres gewährt haben, mein Fürst?“

„Ich mußte wohl, der Mensch hat dringende Gründe . . .“

„Die zu vernehmen ich wirklich gespannt bin“, ergänzte Bruno nicht ohne leichten Verdruß.

„Er will heirathen“, lächelte der Fürst.

„Das wäre wohl aufzujubeln gewesen, besonders wenn es das Interesse seines Herrn gilt . . .“

„Seien wir gerecht, Bruno“, fiel der Fürst dem Sprecher ins Wort. „Bereits dreimal in diesem Jahre hat Willmann um Urlaub und jedesmal befand ich mich in der Lage, ihm denselben verjagen zu müssen. Du weißt ja, wie ich mich an ihn gewöhnt habe, du weißt, daß ich seinem Rath und seiner Anspornung allein mein Leben verdanke. Ich bin ihm also Rücksichten schuldig . . .“

„Aber er Ihnen nicht minder, Hoheit!“ fiel Bruno sich ereifend ein. „Ich will die Verdienste Willmanns um Sie nicht herabsagen, aber was er bei Mars-la-Tour

für Sie gethan, das thut jeder brave Soldat für seinen Officier und nicht alle die Tapfern werden so fürsichlich belohnt. Es war sein Glück, daß er sich Ihnen hat nützlich zeigen können; der dankbare Erbprinz Edgar verwandte sich bei seinem eigenen Vater, dem Fürsten, für den Retter; der letztere wurde fast zum reichen Manne gemacht, von der väterlichen Hufe weggenommen und in ein gutes Amt gesetzt, wobei er mehrere Anwärter, die Weib und Kind zu ernähren haben, überbrang — und als endlich aus dem Erbprinzen Edgar ein Fürst wurde, da hatte die Dankbarkeit noch nicht genug gethan — Willmann mußte Leiddener werden.“

„Ich bin mit Willmann zufrieden“, entgegnete der Fürst. „Wachst du mir übrigens aus meiner bezeugten Dankbarkeit einen Vorwurf, Bruno?“

„Das verhöte Gott!“ versetzte dieser schnell. „Dankbarkeit ist sowieso heutzutage schon eine seltene Tugend und bei einem Fürsten würde man sie am schmerzlichsten vermiffen. Aber ich meine, daß derjenige, dem sie erwiesen wird, sich sehr weislich hüten müßte, sie zu mißbrauchen. Willmann weiß, um was es sich für Er. Hoheit bei der beabsichtigten Reise nach Frankenstein handelt —“

„Er spricht ja auch nicht gegen die Reise“, lächelte Edgar.

„Er macht sie aber in Wirklichkeit unmöglich, denn er weiß ja nur zu wohl, daß Sie seit Jahren schon

* Unberechtigter Nachdruck verboten.

gezogen, was in dem Falle zu unternehmen sei, als die französische Regierung ihre Absicht, die Zölle auf Vieh und Getreide zu erhöhen, zur Ausführung bringen sollte. Wie den „B. B. N.“ nun aus Wien berichtet wird, hat sich in den bezüglichen Verhandlungen die vollständige Uebereinstimmung zwischen den österreichischen und ungarischen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Zollconferenz ergeben und ist eine Einigung über die Erhöhung einer Reihe von Zollpositionen erzielt worden, welche unter Abänderung des allgemeinen Zolltarifs vorzunehmen wäre.

* **Rußland.** Der Präsident des Kreislandamtes im Gouvernement Woronesch, Adelsmarschall Garschin, ist mit der Landtschaftscaffe verschwunden, unbekannt wohin. Der Flüchtling hat den größten Einfluß in der Gouvernementslandtschaft gehabt. Eine nach der Flucht des genannten Präsidenten vorgenommene Revision ergab nicht nur einen beträchtlichen Cassendeficit, worauf man wohl gefaßt sein konnte, sondern ein wahres Chaos in den Angelegenheiten der Landtschafts-Institution, die über das Wohl und Wehe der ländlichen Bevölkerung zu wachen hat.

* **Frankreich.** Der Senat hat die neue Tonkinstvotlage mit 191 gegen 1 Stimme angenommen.

* Die in London geführten Verhandlungen wegen Beilegung des chinesisch-französischen Conflicts sind nun, wie es scheint, endgültig abgebrochen. Die Chinesen werden den Krieg in der bisherigen Weise weiterführen und hoffen dadurch Frankreich, das sie nicht besiegen können, langsam zu schwächen. Sie wissen, daß die Franzosen finanziell und politisch, nicht in der Lage sind, hunderte von Millionen zu opfern, oder aus Frankreich 50—60 000 Mann für eine Expedition gegen Peking zu entsenden, welche durch ein ausgezeichnetes System von Befestigungswerken und eine mächtige Artillerie verteidigt wird. Und doch würde dies für Frankreich der einzige Weg sein, die Schwierigkeit zu lösen. Im andern Falle könnte der Krieg sich noch Jahre lang hinschleppen.

* Auch in Frankreich macht der Staatssozialismus immer mehr Schule. Wie aus Paris gemeldet wird, erannte Minister Rouvier einen Ausschuß zur Ausarbeitung eines Arbeiterunterstützungs-Gesetzes nach deutschem Vorbilde.

* Dem holländischen Blatte „Tabackspiant“ wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß man jeden Augenblick den Gegenentwurf, betreffend Einführung einer neuen Steuer auf Taback in Holland zu erwarten habe. Worin die Steuer bestehen soll, ist einstweilen noch nicht mitgeteilt. — Den belgischen Clericalen wird vorgeworfen, daß sie vor der Wahl eine Herabsetzung der Tabacksteuer versprochen haben und daß jetzt ganz im Gegentheil dazu eine Steuererhöhung in Aussicht stehe. Man richtet dringende Bitten an die belgische Regierung, sich über ihre Vorhaben auszusprechen, damit die Taback-interessenten wissen, was ihnen bevorstehe.

* **England.** In Irland kommen wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor. In Ross-Kerry wurde das Gehöft eines mißliebigen Pächters in Brand gesteckt, und die Insassen entgingen mit genauer Noth dem Flammentode. In Westmeath wurde ein Ehepaar von einer Bande Verwunnener gezwungen, niederzuknien und zu schwören, daß ein Dienstmädchen im schwarzen Wache der klandlige stehenden Pächters verlassen würde. Dann wurden mehrere Schiffe über ihre Köpfe abgefeuert, als Zeichen, daß Ungehorsam mit dem Tode bestraft werden würde. In der Grafschaft Cork drangen mehrere Verwunnene in das Haus eines Farmers und bewährten sich dessen Gewehr und Munition.

ohne seine Begleitung keinen Schritt aus dem Schlosse machen. Zum mindesten war der jetzt erbetene Urlaub eine Rücksichtslosigkeit, vielleicht — Schlimmeres!

Ueber die Tüde des Fürsten, der den bisherigen Auseinandersetzungen seines Freundes immer mit lächelnder Miene gefolgt war, flog es wie ein Schatten.

„Hast du Mißtrauen gegen Willmann?“ fragte er, indem er bedächtig einige Schluck Wein zu sich nahm.

Der Andere blickte einige Sekunden stumm vor sich nieder.

„Hohel!“ begann er dann tief aufathmend, „meine unabhängige Stellung im gesellschaftlichen Leben und der hohe Rang, den ich der Gnade meines fürstlichen Freundes verdanke, schützt mich wohl vor dem Verdacht, daß ein Gefühl von Eifersucht auf das hohe Vertrauen, welches Ihr Leibdiener genießt, mich beinflusse, wenn ich sage: Ich traue dem Menschen nicht.“

„Du wirst mir, dem Freunde, keine Gründe dafür nicht vorenthalten wollen, Bruno.“

„Greifbare Beweise von Willmanns Unwürdigkeit besitze ich nicht“, entgegnete Bruno, — „indessen — derselbe hat innerhalb der letzten vierzehn Tage drei Briefe aus Greifenburg erhalten.“

„Aus Greifenburg!“ sagte der Fürst schnell.

„Jawohl!“ bestätigte Bruno und fuhr nach kurzer Pause fort: „Welche Verbindung kann der einfache Thüringer Bauerssohn in dem kleinen Greifenburg haben

* **London, 12. Decr.** Ein Telegramm aus Gondal von heute meldet: General Stewart und der Generalstab mit 1000 Mann breiteten und einem Kamelcorps traten den Vormarsch nach Korti jenseits Ambulof stadt.

* **Dänemark.** Bei einer in Kopenhagen stattgehabten Versammlung von Vertretern der ministeriellen Fractionen erörterte Ministerpräsident Estrup die innere Lage und sprach sich dahin aus, daß der zwölfjährige Kampf gegen den Parlamentarismus des Folkething müde und sollte zu Ende geführt werden. Die Regierung kämpfe für die verfassungsmäßige Machtverteilung, für Freiheit und Fortschritt.

* **Dänemark.** Dem dänischen Landething ist wieder die alte Landesbefestigungsvorlage in wenig veränderter Form zugegangen. Der Kriegsminister verlangt auch diesmal wieder, wie früher, 59 Millionen Kronen, da bei einer nochmaligen Revision der Projekte für die Verteidigungsanlagen die Herabsetzung dieser Summe sich als unmöglich erwiesen habe. Die Vollendung der Arbeiten, für die früher zehn Jahre in Aussicht genommen waren, hält er jetzt innerhalb der nächsten sieben Jahre für geboten, doch will er sich zunächst mit 40 Millionen Kronen begnügen, um Kopenhagen nach der Landseite mit den nöthigsten Festungsanlagen zu versehen und um es nach der Seeseite gegen ein Bombardement feindlicher Flotten zu säugen; die Befestigung der vier Hafenhäute auf Seeland soll vorläufig nicht zur Ausführung kommen. Der Kriegsminister erklärte eindringlich, daß er zu jeder Verhandlung bereit sei, es komme ihm nicht darauf an, die früher vom Gesetzentwurf gerade in der vorliegenden Gestalt angenommen, sondern darauf, daß überhaupt etwas bewilligt werde. In Folge des vollständigen Bruches, der zwischen dem Folkething und dem Ministerium Estrup eingetreten ist, hat die Vorlage keine Aussicht, Gesetzeskraft zu erlangen.

* **Ägypten.** In Ägypten hat die Lage jetzt Ähnlichkeit mit derjenigen, welche der Thronensagung Ismael Paschas vorausging. England und Deutschland wollen auch in der Schuldentilgungs-Commission vertreten sein, die übrigen Mächte, England ausgenommen, unterstützen sie, und der Vicekönig, an den sich der russische Bevollmächtigte persönlich wendete, verschanzt sich hinter sein verantwortliches Ministerium. Die nächsten Tage bringen möglicherweise Uebererassungen.

* **Ämerika.** 3000 Menschen sind dem Hungertode nahe! Unglaublich wie dies klingt, ist es dennoch wahr, und zwar sind es 3000 Indianer vom Stamme der Piegans in Montana, welche fast ohne jede Nahrungsmittel sind. Bekanntlich werden die Indianerstämme von den Vereinigten Staaten erhalten, aber man behandelt die Eingeborenen schlecht genug, und wenn auch die Regierung selbst nicht der schuldige Theil ist, so sind es deren Beamte, welche die armen Indianer auf das schamloseste betrügen.

* Die Amerikaner wollten dem früheren Präsidenten Grant, der bei einem kürzlichen Bankrotte enorme Summen verloren hat, eine Staatspension zuerkennen. Grant hat aber brieflich erklärt, er werde dieselbe nicht annehmen, weshalb die im Senat dieserhalb eingebrachte Bill zurückgezogen worden ist.

Locales und Provinzielles.

† **Glück, 15. Dec.** Die gestern Abend in Hübner's Hotel vom Circus „Babylonia“ veranstaltete Aufführung hatte sich eines außergewöhnlich zahlreichen Besuchs zu erfreuen; es wurden im Ganzen 280 Einlaßkarten ausgegeben. Die Leistungen der Mitglieder des Circus übertrafen auch dieses Mal wieder die Er-

wartungen bei Weitem und fanden die sämmtliche Darstellungen den wohlverdienten Beifall. Nach Abzug der Aufkosten verbleibt eine Netto-Einnahme von ungefähr 120 M., welche zu Wohlthätigkeitszwecken armer Kinder verwendet werden.

† Zu dem Bericht über die General-Versammlung des Turnerbundes haben wir noch folgendes nachzutragen: Mitglieder der Aufnahme-Commission sind: Vorkensöhler, Eilers, Freudenthal, Lohse und Wempe. Als Comitemitglieder für den am Neujahrstage stattfindenden Turnerball wurden gewählt: Eggerichs, Eilers, Freudenthal und Pieper. Revisoren der Rechnung pro 1883/84 sind: Freudenthal und Pieper.

† Herr Receptist Köster hier selbst hat bei der Promotio in Jena den Dr. jur. Titel erhalten.

* Wie manche Hausfrau sucht vergebens in ihrem Kochbuche nach einem Recept, um einen guten Thee zu bereiten? Leider vergebens, — und deshalb wird denn auch häufig bei uns an Stelle des Thees ein Gebräu servirt, welches von den Chinesen mit stiller Verachtung als Spülwasser in den Klosteinen gegossen werden würde. Wir verdienen uns also vielleicht den Dank vieler Damen, wenn wir als *conditio sine qua non* der guten Theebereitung folgendes Reglement mittheilen: Man nehme zu einem guten Thee nie Wasser, welches schon zu lange gekocht hat, gieße jedoch das Wasser nie auf, bevor es kocht. Die Theekanne ist vorher zu erwärmen. Man lasse den Thee nie länger ziehen, als höchstens 8—10 Minuten. Waß derselbe stehen, so gieße man denselben in ein anderes Gefäß und lasse die Theebätter zurück. Man verwahre den Thee nie zu nahe dem Feuer, denn die Hitze entwickelt dessen nachtheilige Eigenschaften. Schließlich möchten wir noch hinzusetzen, daß man darauf achten muß, auch gutes Wasser zur Theebereitung zu haben.

* **Delmenhorst.** Der am Mittwoch zum ersten Male stattgehabte December-Viehmarkt war mit ca. 100 Stück Vieh betrieben. Der Handel ging flott und wurden gute Preise erzielt. Landleute hatten sich recht zahlreich eingefunden und herrschte allgemeine Zufriedenheit über den Ausfall des Marktes.

* **Oldenburg, 12. December.** Der Landtag verhandelte in der heutigen Sitzung zuerst über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend neue Bestimmungen zum Schulgesetz; der Entwurf besteht aus 5 verschiedenen Theilen; zunächst werden Bestimmungen getroffen über das Dienstverkommen der Lehrer an Mittel- und Bürgerschulen, hinsichtlich dessen der Art. 16 § 2 des gegenwärtig geltenden Gesetzes verordnet, daß dasselbe vom Schulausschuß durch Regulative festzustellen sei, jedoch nicht unter den für die Hauptlehrer an Volksschulen vorgeschriebenen Beträgen; der neue Entwurf, von der Ermüdung ausgehend, daß es nicht angemessen sei, auch den jüngeren Lehrern an solchen Mittelschulen jenes verhältnismäßig hohe Einkommen zu gewähren, schlägt vor, gewisse Stellen an diesen Anstalten als sogenannte Durchgangsstellen zu bezeichnen, die Entscheidung darüber, welche Stellen als Durchgangsstellen anzusehen sind, dem Oberschulcollegium zu übertragen, und bezüglich dieser Stellen die Forderung, daß sie nicht unter den für die Hauptlehrer an Volksschulen bestimmten Beträgen dotirt sein sollen, aufzuheben. — Der zweite Theil des Gesetzesentwurfs handelt von den Lehrerinnen an Volksschulen: das Schulgesetz, wie es jetzt gilt, kennt nämlich Lehrerinnen nur an öffentlichen Mädchenschulen bezw. an Mädchenschulen gemischter Volksschulen; thatsächlich sind aber bei uns schon bisher Lehrerinnen an Volksschulen in größerem Umfange verwendet worden, wie denn auch fast überall in Deutschland eine be-

einem Tone, in welchem Ernst und Scherz harmonisch sich mischten. „Das wäre in der That ein köstlicher Spaß und ich gestehe, daß ich in demselben keine würdigere Rolle zu spielen hätte. Ich danke dir, Bruno, für deine Aufklärungen. Doch nun laß uns erst frühstücken — dabei von den laufenden Geschäften sprechen und nachher auf der Spaziersfahrt das Nähere überlegen. Du wirst mir nicht verzeihen, wenn ich Willmann das Vertrauen, das ich ihm seit fünf Jahren schenkte, nicht ohne schwerwiegende Gründe und ohne die Beweise für seine Schuld entziehen möchte.“

Als Fürst Edgar nach seiner vormittägigen Spaziersfahrt, auf welcher ihn Bruno begleitet hatte, nach dem Schlosse zurückgekehrt war, begab er sich auf sein Arbeitszimmer, wo er um ein Uhr seine Käthe zu empfangen pflegte. Selbstverständlich hatte auch Willmann an der Spaziersfahrt theilgenommen, aber er saß neben dem Hofmeister auf dem Kutschbock und der vordere Theil des Bedeckers der Halbkarre war aufgeschlagen, um die im Wagen Sitzenden vor dem entgegenkommenden Winde zu schützen. Dadurch wäre es dem Diener, auch wenn er es beabsichtigt hätte, unmöglich gewesen, auch nur einzelne Silben von dem anzuhören, was die beiden Freunde im Innern des Wagens verhandelten.

(Fortsetzung folgt.)

beschränkte Verwendung von Lehrerinnen im Volksschul-
dienste nicht bloß für Mädchenschulen und Mädchen-
klassen, sondern ebenfalls für die untern Knaben- bzw.
gewissten Klassen geistlich vorgezogen ist; da Lehrerinnen
auch für gemischte Volksschulklassen je nach Umständen
ein sehr brauchbares Element sind, so muß die Mög-
lichkeit geschaffen werden, ihnen hier eine gesicherte
Existenz zu gewähren, was nach der jetzigen Gesetz-
gebung nicht der Fall ist, und so ist die Vorlage der
Regierung entstanden; nach derselben können Lehrerinnen
im Bereich der Volksschule verwandt werden, jedoch
nicht in der Stelle des leitenden Hauptlehrers und nur
an solchen Volksschulen, welche nur für Mädchen be-
stimmt sind, sowie an gemischten Volksschulen von
mindestens drei Klassen, so weit es sich um den Unter-
richt der drei jüngsten Jahrestufen oder um den Unter-
richt in Mädchenklassen handelt; sie müssen unver-
heiratet sein; die Verwendung der Lehrerinnen geschieht
in den ersten acht Jahren auf Grund eines Engagements;
die jährliche Vergütung soll während dieser Zeit regel-
mäßig 600 M. betragen, kann jedoch nach Bestimmung
des Oberschulcollegiums bis auf 700 M. erhöht werden;
hat eine Lehrerin in einer achtjährigen Thätigkeit sich
als brauchbar bewährt und sieben sonstige Bedenken
nicht entgegen, so wird sie definitiv angestellt; das ge-
setzliche Dienstverhältnis einer angestellten Lehrerin be-
trägt 700 M., welchem Alterszulagen hinzugehen; das
Kuhgehalt kann 75 pSt. des Dienstverhältnisses nicht
übersteigen, Lehrerinnen, welche das 60. Lebensjahr zu-
rückgelegt haben, können ihre Verlegung in den Ruhe-
stand verlangen und auch gegen ihren Willen in Ruhe-
stand versetzt werden; tritt eine Lehrerin in die Ehe, so
scheidet sie aus dem Schuldienst aus und verliert ihre
Ansprüche auch auf Kuhgehalt und Wartegeld; alle
Lehrerinnen können nur solche verwandt werden, welche
sich entweder in einer vom Oberschulcollegium angeord-
neten Prüfung über ihre Befähigung ausgewiesen oder
ein auswärtiges Prüfungszugnis beibringt haben,
welches nach dem Erachten des Oberschulcollegiums ge-
nügt. Der dritte Theil des Gehaltentwurfs rührt die
Strafen für Schulverhütung, der vierte behandelt die
sog. Sommerfächer und der fünfte und letzte Theil giebt
nähere Bestimmungen für den Fall, daß sich in einer
Schulstadt ein Armenhaus befindet, in welchem schul-
pflichtige Kinder aus anderen Schulorten untergebracht
sind; alsdann soll der Armenverband für den Unterricht
solcher Kinder in der Gemeindschule an die Casse dieser
Schulstadt außer dem Schulgehalt einen regelmäßigen
Beitrag zu dem nach dem Vorschlage anzubringenden
Gesamtschulbeiträge entrichten. Der Ausschuß, an
welchen der ganze Gehaltentwurf zur Vorberathung über-
wiesen war, beantragte in seiner Mehrheit die un-
veränderte Annahme, während eine Minderheit einige, nicht
erhebliche Änderungen vorschlug; der Landtag lehnte

die letzteren ab und erklärte sich mit der Regierungs-
vorlage einverstanden.
Von den sonstigen Gegenständen, welche auf der
Tagesordnung standen, rief eine längere Debatte hervor
der Bericht des Petitionsausschusses über eine Petition,
welche eine Umgestaltung der Brandkasse forderte. Im
Herzogthum, mit Ausschluß jedoch des Jeorlandes,
besteht nämlich eine staatliche Zwangskasse, und zwar
ohne die Errichtung von Gefahrlässen, und gegen
diese Zwangskasse richtete die Petition ihre Angriffe.
Der Ausschuß ist es angelegentlich, die Mehrheit
beantragte, zu beschließen, die Staatsregierung zu er-
suchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Aufhebung
der Brandkasse bzw. eine Aenderung dahin angezeigt
sei, daß eine Einführung von Gefahrlässen eingerichtet
werde; die Minderheit des Ausschusses beantragte, über
die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Letzteres
wurde mit 19 gegen 12 Stimmen angenommen.
* **Neuende, 10. December.** Als ein Zeichen, daß
das landwirthschaftliche Vereinsleben sich immer mehr
Bahn bricht, ist es anzusehen, daß sich vor einigen Tagen
im Jeorlande wieder eine neue Abtheilung der Olden-
burgerischen Landwirthschaftsgesellschaft bildete, und zwar
für den Bezirk Mörkingen-Koiphagen. Dies ist jetzt
die vierte Abtheilung im Jeorlande, während es dort
vor 5 Jahren nur eine gab, und hat sich die Mit-
gliederzahl während dieser Zeit fast verdreifacht. Die
neue Abtheilung tritt mit ca. 70 Mitgliedern in's Leben,
also reichlicher Tesatz für etwa 30 Neuzugler austretende
Herren, die da behaupten, in den landwirthschaftlichen
Vereinen nichts lernen zu können. (S. N.)
* **Wilbeshausen.** Ein originelles Wettrennen
ward vor einigen Tagen auf der Landstraße von Harp-
stede nach Gr. Zppener abgehalten. Ein Schneider von
dort wollte mit dem Zppener Müller von Harpstede
aus zu Hause fahren. Unterwegs kam es in Folge der
Behauptung des Schneiders, er könne besser laufen, als
des Müllers Pferde zu einer Wette. Das Ziel des
Rennoens sollte ein Gasthaus in Zppener sein. Und
nun ging es los; im Galopp fauete der Gaul mit dem
Wagen die schöne Grundhaupte entlang, so daß der
Schneider weit zurückblieb. Das fand der Müller ganz
natürlich, und sonderbar stieg es ihm daher auf, als
der Schneider demnächt näher und näher kam und
schließlich den Wagen überholte; auch das nun folgende
heißer Ringen änderte an dem Siege des Schneiders
nichts mehr; dieser ging 10 Sekunden früher durchs
Ziel als sein Rival.

Mädchen, daß dort schon seit langer Zeit keine Ehe-
schließungen mehr haben stattfinden können. Etwa
dreißig dort ansässige Junggesellen, darunter Farmer,
Bergwerksbeamte, Civil- und Miningenieurs, ein
Hotelkellner, ein Apotheker und ein Advokat, welche sich
nach Hymens Rosenzweigen sehnen, haben einen Verein
gebildet, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, seinen
Mitgliedern Gattinnen zu verschaffen. Zu diesem Zwecke
hat der Verein Agenten, welche mit den Photographien
der heirathslustigen Junggesellen versehen sind, nach den
großen Städten im Osten geschickt, woselbst es denselben,
namentlich in Newyork, nicht schwer fallen dürfte, in
kurzer Zeit die vielbegehrten Frauen zu finden, nament-
lich da der Verein die Reisekosten für die betreffenden
jungen Damen zu bezahlen bereit ist.
— Wie amerikanische Journalisten die Reklame
verstehen, beweist nachstehende Abonnements-Einladung:
„Wir theilen der verehrlichen Damenwelt hierdurch mit,
daß zu den Abonnenten unserer Zeitung eine Anzahl
junger, unverheirateter, tüchtiger und mit guter Bil-
dung ausgestatteter Männer gehört, welche sich aus gegen-
über durch Namensunterchrift verpflichtet haben, nur
einer Dame zum Lebensbunde die Hand zu reichen,
welche ein Jahresabonnement unseres Blattes ge-
nommen hat.“
— **Hamburg, 12. Dec.** Heute wurden drei
von der Filiale der Deutschen Bank hier discountirte
Wechsel auf hiesige Firmen bei der Vereinsbank zur
Zahlung präsentirt, die sich alle drei gefälligst erwiesen.
Der Gesamtbetrag beläuft sich auf ca. 20 000 M.
Die Fälligkeiten gingen von einem schwedischen Com-
missionär hier aus, der seit gestern vermisst wird.
— **London, 12. Decr.** Den wegen der Er-
mordung des Schiffsjungen Varter vorgestrichen zum Tode
verurtheilten Seelenten der Yacht „Mignonette“, Capt.
Thomas Dudley und Steuermann Edwin Stephens,
wurde gestern mitgetheilt, daß sie bis auf weitere Be-
stimmung der Königin begnadigt worden seien.
— **London, 13. Dec.** Heute Abend gegen 6
Uhr fand unter einem Vogen der London-Bridge eine
Explosion statt, welche weithin vernommen wurde. Die
Polizei hat sofort geeignete Untersuchungen ange stellt; bis
jetzt ist indeßen über die Natur, die Entstehung und
die Folgen der Explosion noch nichts bekannt.

Ant Elsfleth.
Der Stier des Reich. Danken zu
Großenmeer-Moorsteite, 1 Jahr 1 Monat
alt, schwarzbunt, ist nachträglich angehört.
Ant Elsfleth, 1884, Decbr. 12.
Suchting.
Varel. Das zur Concursmasse
der Wittwe des weil. Schiff-
capitains Heinr. Ad. Friedr.
Kloppenburg geb. Stege zu Varel
gehörige
Schiffspart,
nämlich ein $\frac{1}{32}$ Antheil an dem
Elsflether Schiffe „Selene“ ist
unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich am
Dienstag, 23. Decemb. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im „Victoria-Hotel“ zu Varel
einfinden, um zu contrahiren.
Ein weiterer Verkaufsversuch
findet nicht statt.
W. Büppelmann,
Concurs-Verwalter.
Gesangbücher,
empfiehlt
G. Kunkel.
Noten- und Sängeraltern, Gar-
derobensänder, Servir- und Salon-
tische, eine neue Auswahl in Bouleaux,
zu jeder Tapete passend, empfehle ange-
legentlichst
Joh. Sulenberg.
Zur Annahme und Anfertigung kleiner
Kinder-Anstalten, sowie sämt-
licher Herren- und Damen-Wäsche
empfiehlt sich
Capt. **B. Schmidt Wwe.**
Dr. Richters Zahnabstände
sind wieder vorrätzig bei **L. Zirk.**

Bermischtes.
— (Etwas für heirathslustige Damen.) In der
Stadt St. John, Denton County, Territorium Ari-
zona, herrscht ein solcher Mangel an Bräuen und
als besonders preiswerth zu Weihnachts-Geschenken passend, empfiehlt:
Einen großen Posten rein leinere Cashentücher,
vollständig fehlerfrei.
Kleiderstoffe, von den billigsten bis zu den feinsten,
Winter-, Abend- u. Regenmäntel, jetzt be-
deutend unter Preis, weiße u. farbige Schürzen,
Fertige Damen-Wäsche in allen Preisen. Reise-
u. Tischdecken, sowie Regenschirme, Gardinen, Möbel-
stoffe und Teppiche. Schwarze, hell- und Dunkel-
farbige Seide u. Atlas zu Kleidern.
Oldenburg. S. Hahlo.
Hoflieferant.
In chinesischen und japanesischen
Gegenständen
habe ich in diesem Jahre eine besonders schöne und große
Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Oldenburg. S. Hahlo.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
bietet eine reichhaltige Auswahl von
feinen und gewöhnlichen Kapotten,
Tüllentüchern, Westen, Pelzerin-
nen, Kinder-Kleider, Filzröcken
von 3 M. ab an, gestickten und ge-
strikten Röcken, Schürzen aller
Art, Corsets, Buckskin, Glace-
washedernen und Kammgarn-
Sandwichen, id. Manteltüchern,
Damen- und Kinderfragen und
Garnituren, Tülldecken, Ober-
benden, Kragen, Manschetten,
Slipfen, Cachenez etc.
Wilh. Baummeister.
Heute eröffne meine
Weihnachts-Ausstellung
und bitte um gütigen Zuspruch.
Reinhard Onken.
Eine neue Sendung Mäuschen, von
10 h an, empfiehlt
Capt. **B. Schmidt Wwe.**
Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle
elegante Damentaschen, Reise-
Koffer, Schultornister, gestickte
Hosenträger und Gürtel.
Joh. Sulenberg.
Jugendchriften, Bilderbücher,
empfiehlt
G. Kunkel.
Elsfleth. Diejenigen, die Forder-
ungen an den kürzlich verstorbenen Tischler-
meister Johann Wefer hier selbst haben,
wollen specificirte Rechnungen innerhalb
8 Tagen dem Unterzeichneten einfinden.
Im Auftrag der Erben:
C. Borgstede, Auct.

Jede Flasche kostet 1 Mark



AUX CAVES DE FRANCE.
OSWALD NIER, Hofliefer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.
Preis-Courant per 1/2 Liter excl. FL. — auch in 1/4, Literl. u. Gebinden zu haben —
Blanc, r., appell. 55 s. — Garigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 s.
Château, r. u. w., naturmilch 95 s. — Plaisir du Rhone, r., naturu. u. Verdauung bestreit. 1. 1. 00.
Orléans, r., naturmilch, s. mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen. 1. 25. — Baisse, weiss,
naturmilch; s. a. Muscatr.-Geschm. 1. 25. — Château Bagatelle, r., feurig, kräftig 1. 60.
Château des deux Tours, r. u. w., feines Naturbouquet. 1. 30. — Muscat de France, sehr alt,
Welsch u. Reiner, sehr alt u. kräftig 1. 20. — François, Cognac 1. 50. — Französischer
Champagner „Ochs“ blanc od. rosé 1/2 FL. 1. 20. 1/4 FL. 1. 10. — Ouzy 1/4 FL. 1. 60.
Filiale in:
Elsfleth bei Fr. Lidecke.

Letzte Erinnerung an die Zahlung der Umlagen zur Bürgergarde.

Lienemann

Schönes Schmalz, per 70 h, 4 1/2 & 3 M., empfiehlt K. Wittmann.

Briefpapier, einfach und elegant in Carton, empfiehlt G. Kunkel.

Zum Weihnachtsfest empfehle sämtliche Putz-Artikel, sowie Schürzen aller Art, wollene Mäcke, Jacken etc.

Die noch vorhandenen Winterhüte werden zum Einkaufspreis abgegeben. Frau A. Schumacher.

Trauben-Brustbrup in Flacons a 50 Pfg., 1 und 1 1/2 M. G. Maes Wwe., Glöfeth. Fr. Lidecke.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung zeige hiermit an. Besonders empfehle meine selbstverfertigten Marijantorten. M. A. Eilers.

Die so viel nachgefragten Herren- und Damen-Hauschube und Frauen-Pantoffel in Filz und Leder sind wieder in großer Auswahl vorrätig.

H. Stindt, Schuhmacher. Erhalten eine neue Sendung Leichenkränze zu billigen Preisen. M. Lohse Wwe.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Schöne leichte und kräftige Cigarren in 1/10, 1/20, 1/40 Packungen, fein etikettirt, in allen Preislagen.

Große und fein geschnittene Rauchtabake. Diverse Sorten kurze Pfeifen halte zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. H. Jordan.

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich bei Frau A. Schumacher, Glöfeth, Steinstraße, alle Arten blühende Blumen und Blattpflanzen, sowie Kränze und Bouquets zu soliden Preisen. Makart-Kränze von 2 M. an. Georg Sene.

Kunst- und Handeltgärtner.

Spielwaaren, empfiehlt G. Kunkel.

Heute Dienstag Löwenbräu vom Faß. C. H. Hustedt (C. Gemeiner's Nachfolger).

Wringmaschinen bester Construction mit Federung, zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfiehlt W. Glandrop.

Photographie- und Schreibalbum, Portemonnaie, empfiehlt G. Kunkel.

Bergmann's Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet ihre unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken. N. 235.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Böttchen, Hamburg. Anstunft und Ueberfahrts-Verträge bei C. S. Keffmann in Oldenburg.

Große Auswahl in Lampen, als: Hänge-, Tisch- und Wandlampen, empfiehlt

Ahrens, Klempner. Lange Pfeifen, empfiehlt G. Kunkel.

Außer meiner reichhaltigen Auswahl gut abgelagerter Cigarren in allen Preisen, empfehle ich zu

Weihnachts-Geschenken besonders geeignet, Cigarren, hochfeiner Qualitäten in sehr eleganten 1/20 u. 1/40 Packungen im Preise von Mk. 60-200.

Tabak in Fein- u. Grob schnitt. Oldenburg. G. Kollstede,

Tabak u. Cigarren-Handlung Lampen,

als Hänge-, Tisch-, Wand- und Küchenlampen, Torfkerzen mit und ohne Deckel, Kohlenkerzen verziert und einfach, sowie sämtliche in dieses Fach schlagende Artikel halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

W. Glandrop. Gut geräucherter Hochmetzwurst und Ferrelmetzwurst, empfiehlt K. Wittmann.

Eine große Auswahl in Wollfäcken, Filzröcken, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, Kinder-Muffs, Schürzen u. s. w., empfiehlt

Capt. B. Schmidt Wwe. Perlbohnen in Büchsen zu 60, 70 und 80 h, ohne Büchsen, empfiehlt Ahrens, Klempner.

Die so viel nachgefragten Argosy-Hosenträger tragen soeben ein

Joh. Sulenberg. Zu verkaufen. Ein Quadrant, so gut wie neu und billig. Capt. C. Schliemann.

Ein großes Schaukelpferd ist billig zu verkaufen bei Joh. Sulenberg.

Glöfeth. Behuf Aufnahme des Inventars über den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Adick Heine hier selbst eruche ich Alle, welche Forderungen haben, mir dieselben innerhalb 8 Tagen mitzutheilen während ich an die Schuldner die Bitte richte, in dieser Zeit Zahlung zu leisten.

Der Bevollmächtigte W. Gräper. In der Ostergate ein kleines Dielen-schiff gefunden. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei

J. Lohmüller in Lienen. Zu vermieten. Auf Mari eine Oberwohnung in Wwe. Matjen's Hause auf Neumück. D. W. Rohde.

Zu vermieten. Glöfeth. Zum 1. Mai 1885 oder auf sofort in der an der 'Alte Straße' belegenen Bartels'schen Besingung eine Arbeiter-Wohnung mit Gartenland. W. Gräper.

Glöfeth. Zum 1. Mai 1885 habe ich eine in der Mühlenstraße belegene Unterwohnung, bestehend aus 2 Stuben 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie Bleiche, zu vermieten. Gräper.

Glöfeth. Zum 1. Mai 1885 habe ich eine in der Nähe Glöfeth's belegene Oberwohnung, bestehend aus mehreren Zimmern und Kammern, sowie Küche, Keller und Bodenraum, zu vermieten. W. Gräper.

Soeben erschien: Aus Bremens Vorzeit. Aufsätze zur Geschichte der Stadt Bremen. Von Wilhelm von Buppen. Preis broch. M. 3.50.

Inhalt: 1) Die heiligen Willehad und Anskar. 2) Geschichte des Rathes und der demokratischen Bewegungen bis 1433. 3) Bremen um das Jahr 1400. 4) Luther und die Reformation in Bremen. 5) Neue politische Fahnen und der Syndicus Johann von der Wyl. 6) Bremen im Schmalkeldischen Kriege. 7) Die Predigt vor der Censur. Eine Erinnerung aus dem Jahre 1819. 8) Miscellen: I. Der Bremische Freimarkt. II. Schwägerchaften im Rathe. III. Peter der Große in Bremen. IV. Bremische Ehrenbürger. Bremen. Verlag von Carl Schünemann.

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M. Maschinenfabrik und Eisengießerei

fabriciren als Specialität in neuester Construction und vollkommener Ausführung: HAECKSEL-Maschinen jeder Größe zu billigsten Preisen. Verbrottet in 23.000 Stück. Prämiirt mit ca. 150 Medaillen.

Agenten erwünscht. Zeichnungen und Preise franco und gratis.

V. Große Pyramontor Lotterie. 30. Dezember d. Js. Eintausend Gewinne 10,000 Mark. Lose das Stück nur 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark. F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover. Verkaufsstellen zu haben.

Photographie! Ein geehrtes Publikum von Glöfeth und Umgegend mache ich besonders aufmerksam, daß alle Aufnahmen in Negativ wie Positiv bei mir sein retouchirt werden und bin ich somit im Stande, gleich gute Bilder zu liefern wie photographische Anstalten großer Städte. Reisefotien werden durch Photographien erstattet. Um Zutpruch bittet Louis Frank.

Glöfeth Singverein. Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß am Freitag, den 19. Dec. die Uebungen ausfallen.

Der Vorstand. Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richtet der hiesige Frauenverein an den erstprobten Wohlthätigkeitsstimm seiner Mitbürger und Mitbürgerinnen die ergebene Bitte, ihn in den Stand zu setzen, so wie in den anderen Jahren, auch in die Glöfeth'schen Wohnungen ein Lichtschimmer des Weihnachtsbaumes fallen zu lassen, in welchen die eigene Hand der Besitzer dieselben nicht zu schmücken vermag und in welchen sonst die Sorge wohnt. Große und kleine Gaben an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken sind willkommen und wolle man dieselben möglichst bis zum 19. December in die Hand des Vorstandsmitgliedes, Fräulein Meta Gemeiner, gelangen lassen. Der Vorstand.

Todes-Anzeige. Glöfeth, 14. Decbr. 1884. Heute Abend 8 Uhr entschlief nach kurzer Brustkrankheit unsere Tochter Adele, im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten, welches allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen. C. G. von Lienen. S. D. von Lienen.

Beerdigung: Donnerstag 11 Uhr Morgens.

Allgemeine Orts-Krankenkasse des

Amtsbezirks Elsfleth. Der erste Monatsbeitrag wird unter Ausbändigung des Quittungsbuches am nächsten Donnerstag, den 18. Dec. von den Kassensboten, die zur Quittungsleistung autorisirt sind, erhoben werden. Noch rückständige Anmeldungen sind unverzüglich zu machen, widrigenfalls Brüchse erkannt wird.

Kassenärzte sind: nördlich der Hunte: die Herren Tietke und Frese zu Glöfeth; südlich der Hunte: Herr Dr. Rumpf in Verne.

Apotheker: für ersteren Bezirk: Herr Apotheker Dr. Volkhausen zu Glöfeth, für letzteren Bezirk: Herr Apotheker Babelmann in Verne.

Der Vorstand.

Elsflether Turnerbundes. Unser Turner-Ball findet am 1. Januar 1885 in Hustedt's Hotel statt und laden zu reger Theilnehmung freundlichst ein. Fremde können vom Comité eingeführt werden. Einladungsarten sind beim Comité-mitgliede J. Freudenthal zu haben. Das Comité.

London, 12. Dec. von Emil, Lange St. Domingo

Falmouth, 12. Dec. von Felix, Wönnich Barranquilla

Grand Popo, 31. Oct. nach Laurita, Bohnhoff Lissabon f. D.

Lagos, 5. Nov. von Juno, Beder Zanzibar

Redaction, Druck u. Verlag von F. Jitz